

Forum 2: Sprachmittlung in der psychosozialen Arbeit mit Geflüchteten

Kultur als Determinante in der psychosozialen Arbeit – Ergebnisse aus Experteninterviews mit SprachmittlerInnen

Dr. Boris Friele + Kathrin Groninger

Zentrum ÜBERLEBEN, Berlin

1. Erfahrungen mit Sprachmittlung in der psychosozialen Arbeit mit Geflüchteten

Psychosoziale Arbeit basiert maßgeblich auf Sinnverstehen

- “Kultur“ ist Sinn und Begründung von Handlungen
- Interkulturalität bedeutet erhöhten Aufwand für Sinnverstehen
- ... insbesondere bei deutlich unterschiedenen Sprachen

Sprachmittlung ist meist weniger eine zusätzliche Belastung oder notwendige Hilfe als vielmehr eine Bereicherung

1. Erfahrungen mit Sprachmittlung in der psychosozialen Arbeit mit Geflüchteten

Gestaltung der triadischen Konstellation –
gängige zentrale Regeln:

- Fachkraft hat Verantwortung für Setting, Prozess und Inhalt
- SprachmittlerIn ist neutral
- Fachkraft hat Verantwortung für Beziehungsgestaltung Pat./Kl. + FK + D
- keine eigenständige Beziehung zu Pat./Kl.
- wörtliches Übersetzen inklusive der Ich-Form
- Nachgespräch im Anschluss an die Sitzungen

1. Erfahrungen mit Sprachmittlung in der psychosozialen Arbeit mit Geflüchteten

Die Praxis fügt sich diesem Modell häufig nicht ...

1. Erfahrungen mit Sprachmittlung in der psychosozialen Arbeit mit Geflüchteten

Die Praxis fügt sich diesem Modell häufig nicht ...→

Unzulänglichkeiten der Beteiligten ?

normale Modell-Praxis-Diskrepanz ?

oder

Unzulänglichkeiten des Modells ?

?!

2. Experteninterviews mit SprachmittlerInnen

Erkenntnisinteresse und Fragestellungen:

- Wie erleben die SprachmittlerInnen diese Praxis ...
- ... und wie geht es Ihnen?
- Für wie passend halten sie die üblichen Regeln ...
- ... und welche Gestaltung des Settings würden sie favorisieren?

2. Experteninterviews mit SprachmittlerInnen

Interviewte:

- 4 Personen, dolmetschen Farsi/Dari, Russisch, Arabisch
- davon 3 MuttersprachlerInnen, im Herkunftsland aufgewachsen
- zwischen 10 und 30 Jahren tätig in der Sprachmittlung im Gesundheits- und/oder sozialen Feldern
- seit mindestens 8 Jahren in unserer Einrichtung
- alle persönlich interessiert an dem Vorhaben

Interviews:

im Jan/Feb 2017, Dauer jeweils ein bis eineinhalb Stunden

2. Experteninterviews mit SprachmittlerInnen

Interviewleitfaden bzw. Checkliste - Fragekomplexe:

1. Spezifische **Belastungsfaktoren** in der Arbeit
2. **Rollenverständnis** und **Konflikte** darum
3. **Was hilft deiner Meinung nach den Pat./Kl. am meisten?**
4. Was sind Dinge/Themen, denen du immer wieder in der Beratungsarbeit begegnest?
5. Abschließend: Welche Empfehlungen hast Du an BeraterInnen oder SprachmittlerInnen, die neu in das Feld kommen?

3. Ergebnisse aus den Interviews

Sprachmittlung als Übersetzen von Wörtern und Sätzen wird in unterschiedlichem Maße als ungenügendes Konzept angesehen:

Ich bin seit 1987 in diesem Bereich aktiv und trotzdem bin ich unzufrieden. Ich sitze mit zwei Identitäten in mir. Ich habe das Gefühl, ich bringe nur 10% von dem rüber, was da gesagt wird. Das kann nur ein Wort sein. Aber das Wort sagt mir viel, in Verbindung mit der Körperwahrnehmung, ich weiß was damit gemeint ist. Wenn ich jedoch nur das Wort sage, geht viel verloren. Anders herum genauso. Manchmal versuche ich ein paar Worte zu erklären. Aber egal wie ich es erkläre, ein Stück fremde Welt wird bleiben. Das ist das schwierige. Die geistige Haltung in der jeweiligen Kultur ist verschieden. 90% des Unsichtbaren sichtbar zu machen, ist das Schwierige am Übersetzen. Wenn es an der Oberfläche bleibt, macht mich das unzufrieden.

3. Ergebnisse aus den Interviews

Identifikation mit der Arbeit, sich wohlfühlen wollen in der Rolle und empathische Unterstützung geben :

Jede noch so ähnliche Geschichte wird anders erlebt und anders erzählt, ich fühle mich dann mittendrin.“

Prs E: „Ich finde es auch wichtig den Patienten das Gefühl zu geben: Ich nehm dich an, du bist hier, schön, dass du hier bist. Du hast keinen Aufenthalt, macht nichts. Ihnen eine Freude zu machen, das ist so einfach.“

3. Ergebnisse aus den Interviews

„Neutralitätsgebot“ wird sowohl als Entlastung als auch als Unmöglichkeit und ggf. als Zumutung angesehen:

Eigentlich gibt es klare Regeln: Die Sprachmittlerin dolmetscht und hält sich zurück. Für mich stimmt das nicht ganz. Ich muss eine Beziehung aufbauen und es muss eine bestimmte Chemie da sein, sonst redet der Pat. nicht. Die Patienten reden ja mit mir und sprechen mich auch an. Das dauert eine Weile bis sich die Patienten auch auf die Therapeuten fokussieren.

3. Ergebnisse aus den Interviews

„Neutralitätsgebot“ wird sowohl als Entlastung als auch als Unmöglichkeit und ggf. als Zumutung angesehen:

In der arabischen Sprache gibt es 99 Namen Gottes, die alle mit Al Ahmed, Al ... beginnen. Wenn der Th. den Namen des Kl. falsch ausspricht, reagieren manche sehr empfindlich und können es als Beleidigung Gottes auffassen, deshalb teile ich dem Th. im Nachgespräch meine Beobachtung und mein Wissen mit.“

3. Ergebnisse aus den Interviews

„Neutralitätsgebot“ wird sowohl als Entlastung als auch als Unmöglichkeit und ggf. als Zumutung angesehen:

Es gibt Therapeuten die beziehen die Beobachtungen und Auffassungen der Dolmetscher in den Prozess mit ein, auch ihre Gefühle, es gibt andere die möchten, dass ich wie eine Maschine übersetze. Aber ich bin kein Tennisnetz, ich bin mit Haut und Knochen und Haar und Händen dabei.“

3. Ergebnisse aus den Interviews

„Neutralitätsgebot“ wird sowohl als Entlastung als auch als Unmöglichkeit und ggf. als Zumutung angesehen:

Man kann nicht nur ein Medium der Übersetzung sein. Wenn die Klientin nach einer schlimmen Sitzung weint, nehme ich sie auch mal in den Arm und dann kann der Therapeut meinetwegen neben mir stehen, das ist mir dann egal.

3. Ergebnisse aus den Interviews

externe Einflussfaktoren auf die Situation des Sprachmittlers und persönliche Belastungen bleiben häufig unbesprochen

Ruf in der Community, Schutz vor negativem Gerede

4. Thesen zur Zusammenarbeit Fachkraft - SprachmittlerIn auf Augenhöhe:

strukturelle Benachteiligung von SprachmittlerInnen

- unfair
- behindert gute Praxis
- behindert konzeptionelle Weiterentwicklung der Arbeit

4. Thesen zur Zusammenarbeit Fachkraft - SprachmittlerIn auf Augenhöhe:

Unterbewertung der kulturellen Kompetenz und Persönlichkeiten der Sprachmittlung

- Potenziale des Sinnverstehens bleiben ungenutzt
- Unzufriedenheit der SprachmittlerInnen
- Persönlichkeit und Kompetenzen der SprachmittlerInnen sollten ganzheitlich und umfassend berücksichtigt werden

4. Thesen zur Zusammenarbeit Fachkraft - SprachmittlerIn auf Augenhöhe:

Risiko fehlender kultureller Sensibilität der ‚Standards‘ für die Sprachmittlung („Lockerheit“, „Wärme“)

4. Thesen zur Zusammenarbeit Fachkraft - SprachmittlerIn auf Augenhöhe:

- strukturelle Benachteiligung von Sprachmittler/innen
- Unterbewertung der kulturellen Kompetenz und Persönlichkeit der SprachmittlerInnen für eine gute Praxis
- Risiko fehlender kultureller Sensibilität der ‚Standards‘ für die Sprachmittlung („Lockerheit“, „Wärme“)

Danke für Ihr Interesse!

Kontakt:

Dr. Boris Friele – 030 303 906-33 / 0174 9036883
b.friele@ueberleben.org

Kathrin Groninger – 030 303 906-512
k.groninger@ueberleben.org

Anna Deter - 030 303 906-512
a.deter@ueberleben.org

Zentrum ÜBERLEBEN gGmbH
Turmstraße 21, 10559 Berlin

www.ueberleben.org - www.migrationsdienste.org